

Entweder nämlich kann man an das menschliche Handeln den Maßstab einer Maxime anlegen, das heißt es rationalistisch beurteilen und etwa sagen: Wirtschaften bedeutet Handeln nach dem „ökonomischen Prinzip“, d. h. nach dem Grundsatz: erziele einen Erfolg mit dem geringsten Aufwande, und kann dann etwa noch von Wirtschaft sprechen, um einen Zustand zu bezeichnen, der diesem Prinzip gemäß gestaltet ist, so etwa wenn man die Wendung gebraucht: „die Wirtschaft der Natur“, wo das Wort Wirtschaft doch offenbar zum Ausdruck bringen soll, daß die Anordnung oder die Vorgänge in der Natur dem „ökonomischen Prinzip“ gerecht werden. Wirtschaft oder Wirtschaften bedeutet hier also „richtige“ Mittelwahl bei gegebenem Zweck.

Oder man kann unter Wirtschaften das einem bestimmten Interesse dienende, nämlich das auf den höchsten Nutzeffekt ausgerichtete Handeln verstehen, wobei man den „Nutzen“ meist dem Genusse oder gar dem „Glücke“ gleichsetzt. Das Wort Wirtschaft bekommt hier also eine psychologistische oder genauer: sensualistische Prägung. „Das Einheitliche, was den wirtschaftlichen Handlungen und Beziehungen der Menschen und den Einrichtungen und Veranstellungen, die sie dafür geschaffen haben, zugrunde liegt, also das Identitätsprinzip der ökonomischen Wissenschaft (liegt) nicht in der Sachgüterbeschaffung, sondern (beruht) in einer besonderen Art von Erwägungen, die auf einem Gegenüberstellen und Vergleichen von Nutzen und Kosten, rein psychisch aufgefaßt, mit dem Ziel eines möglichst großen Nutzenüberschusses, Genusses beruhen<sup>3</sup>.“ Es handelt sich hier also um Zweckwahl bei gegebenen Mitteln.

Beide Spielarten der formalistischen Auffassung von der Wirtschaft, sowohl die rationalistische als die sensualistische, haben Anhänger gefunden, ohne daß alle sich der Tragweite ihrer Ansichten bewußt geworden wären. Wir müssen uns nämlich klar darüber sein, daß beide genannte Auffassungen mit Notwendigkeit dazu führen, die Nationalökonomie zu einer Universalwissenschaft zu machen, weil beide Grundsätze: „Handle nach dem ‚ökonomischen‘ Prinzip“ und: „Folge dem Nutzprinzip“ ganz allgemeine menschliche Verhaltens-

<sup>3</sup> Robert Liefmann, a. a. O. S. 115.